

»Konjunktur aktuell: Insolvenzen in Sachsen«

Insolvenzverfahren und voraussichtliche Forderungen nach Art des Schuldners im zeitlichen Verlauf

Die Zahl der beantragten Insolvenzverfahren in Sachsen summierte sich im Jahresverlauf 2022 auf insgesamt 5238 Fälle und erreichte damit seit 2002 (Novellierung der Insolvenzordnung) den zweitniedrigsten Stand nach 2020 (3 800 Fälle). Im Vergleich zu 2021 fiel die Zahl um ein Zehntel (Deutschland: -12 Prozent) niedriger aus. Dabei war die Entwicklung in den letzten drei Jahren stark durch staatliche Interventionsmaßnahmen in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie beeinflusst. So wurde beispielsweise ab März 2020 vorübergehend die Insolvenzantragspflicht für Unternehmen bei pandemiebedingter Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung ausgesetzt. Zudem trat im Oktober 2020 eine weitere Verkürzung des Restschuldbefreiungsverfahrens für Einzelunternehmen bzw. Kleingewerbetreibende, ehemals selbstständig Tätige und Verbraucher von bisher sechs auf nunmehr drei Jahre in Kraft.

Nach der Art des Schuldners ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen stets um ein Vielfaches kleiner als die der übrigen Schuldner (Verbraucher, ehemals selbstständig Tätige, natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä., Nachlässe und Gesamtgut). 2022 wurden sachsenweit 605 Unter-

nehmensinsolvenzverfahren beantragt. Das waren 16 Prozent mehr als 2021 (Deutschland: +4 Prozent), dem Jahr mit der bislang geringsten Zahl an entsprechenden Verfahren (521). Damit war zuletzt nur in etwa jedes zehnte Insolvenzverfahren den Unternehmen zuzurechnen (12 Prozent; Deutschland: 14 Prozent), nachdem der Anteil zu Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009 bei mehr als 22 Prozent gelegen hatte (2021: 9 Prozent). Dem gegenüber standen 2022 bei den übrigen Schuldnern 4633 beantragte Insolvenzverfahren, darunter zwei Drittel bzw. 3029 Verfahren von Verbrauchern. Im Vorjahresvergleich bedeutete dies eine Verringerung um insgesamt 13 Prozent (Verbraucher: -18 Prozent), nachdem die Fallzahlen von 2020 auf 2021 begünstigt durch die o. g. Gesetzesänderungen in außergewöhnlichem Maße angestiegen waren.

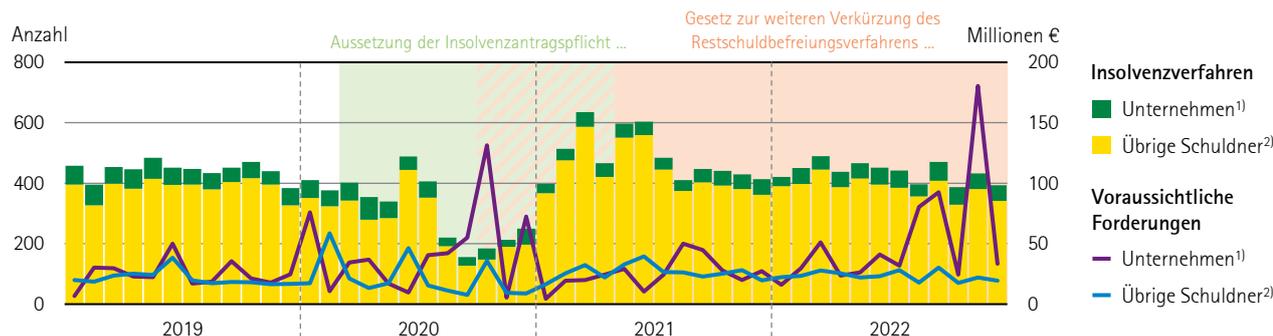
Von den beantragten Unternehmensinsolvenzverfahren 2022 wurden mehr als drei Viertel eröffnet (78 Prozent; Deutschland: 72 Prozent), der Rest wurde mangels Masse abgewiesen. Bei den übrigen Schuldnern betrug die Eröffnungsquote 87 Prozent (Deutschland: 96 Prozent), darunter bei Verbrauchern sogar 99 Prozent.

Die von den Gläubigern angemeldeten voraussichtlichen Forderungen im Rahmen von Unternehmensinsolvenzverfahren übertrafen 2022 mit 631 Millionen Euro indes den für die übrigen Schuldner zu verzeichnenden Forderungswert in Höhe

von 279 Millionen Euro. Mit Ausnahme von 2021 war das in allen anderen Jahren des Betrachtungszeitraums ebenso der Fall. Je beantragtem Insolvenzverfahren betrug die durchschnittliche Forderungshöhe jüngst mehr als eine Million Euro bei den Unternehmen, aber lediglich 60 000 Euro bei den übrigen Schuldnern (Insolvenzverfahren insgesamt: 174 000 Euro; Deutschland: 299 000 Euro).

Im Jahresverlauf unterliegen Zahl und Struktur der beantragten Insolvenzverfahren in Sachsen von Monat zu Monat üblicherweise nur moderaten Schwankungen. Eine Ausnahme bilden die von der Corona-Pandemie und den staatlichen Unterstützungsmaßnahmen zur Abmilderung ihrer wirtschaftlichen Folgen geprägten Jahre 2020 und 2021. Nach zwischenzeitlichen Höchstständen der Unternehmensinsolvenzen im April 2020 und der Gesamtzahl an (Verbraucher-)Insolvenzen im Juni 2020 gingen die jeweiligen Fallzahlen ab August bis zum Jahresende 2020 – bei tendenziell gestiegenen Forderungsvolumina – auf historisch niedrige Niveaus zurück. In dieser Zeit vor allem von Seiten der Verbraucher möglicherweise ausgebliebene oder aufgeschobene Insolvenzanträge spiegeln sich in den stark erhöhten Fallzahlen in der 1. Jahreshälfte 2021 wider. Ferner nahm ab dem 2. Quartal 2021 auch die Zahl der beantragten Unternehmensinsolvenzverfahren und die damit verbundenen Forderungen bis an den aktuellen Rand wieder sichtbar zu.

Beantragte Insolvenzverfahren und voraussichtliche Forderungen in Sachsen von Januar 2019 bis Dezember 2022 nach Art des Schuldners



1) Wirtschaftsabschnitte A - N und P - S gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2) Verbraucher, ehemals selbstständig Tätige, natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., Nachlässe und Gesamtgut.

Struktur der Insolvenzverfahren

Nach Wirtschaftszweigen betrachtet, entfiel ein Fünftel aller Unternehmensinsolvenzen in Sachsen 2022 auf das Baugewerbe. Dahinter folgten die Bereiche Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz sowie Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. Jeweils knapp ein Zehntel wurde zudem im Verarbeitenden Gewerbe, im Bereich Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie im Gastgewerbe verzeichnet.

Auf Seiten der übrigen Schuldner waren 2022 sachsenweit zwei von drei angemeldeten Insolvenzverfahren Verbrauchern zuzurechnen (Deutschland: 73 Prozent). Mit

großem Abstand folgten Nachlässe und Gesamtgut (gemeinschaftliches Vermögen von Eheleuten) sowie zu je fast einem Zehntel ehemals selbstständig Tätige mit Verbraucher- bzw. Regelinsolvenzverfahren.

Insolvenzverfahren nach Kreisfreien Städten und Landkreisen

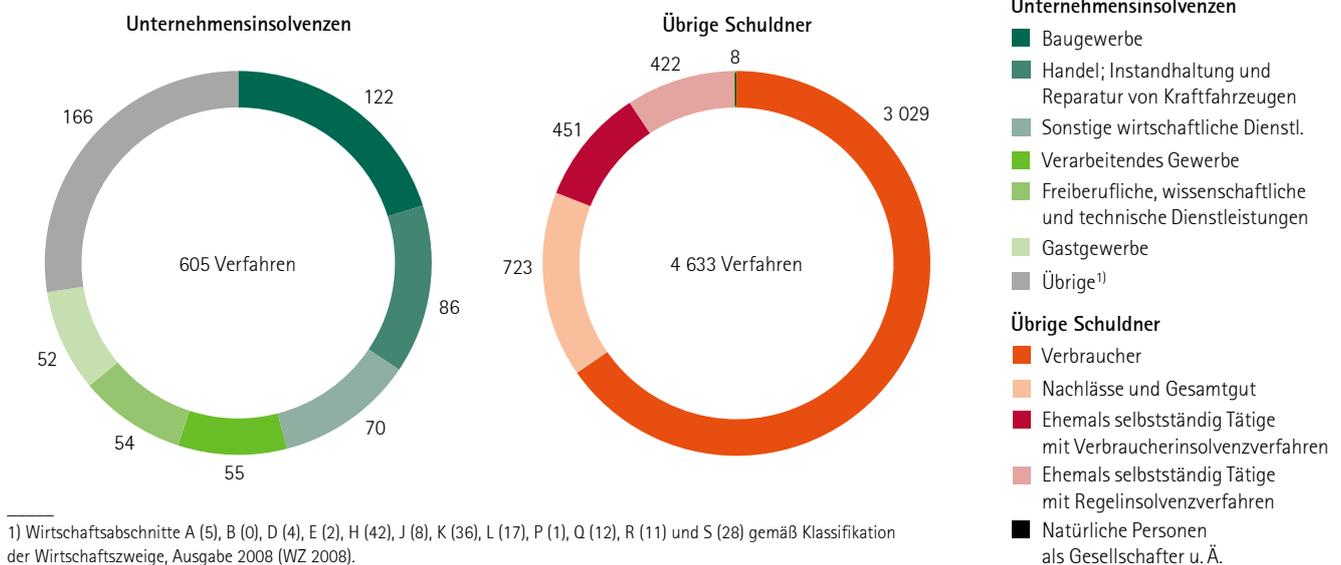
Auf Kreisebene wurden 2022 die mit Abstand meisten Insolvenzverfahren – gut ein Fünftel aller Fälle in Sachsen – wieder in der Kreisfreien Stadt Leipzig beantragt, sowohl von Unternehmen (111 Verfahren) als auch von übrigen Schuldnern (1 030 Verfahren; darunter Verbraucher: 635 Verfahren). Am Schluss des Rankings stand bei den übrigen Schuldnern (und somit auch in Summe) der

Landkreis Meißen (172 Verfahren), bei den Unternehmensinsolvenzen war es der Landkreis Nordsachsen (11 Verfahren).

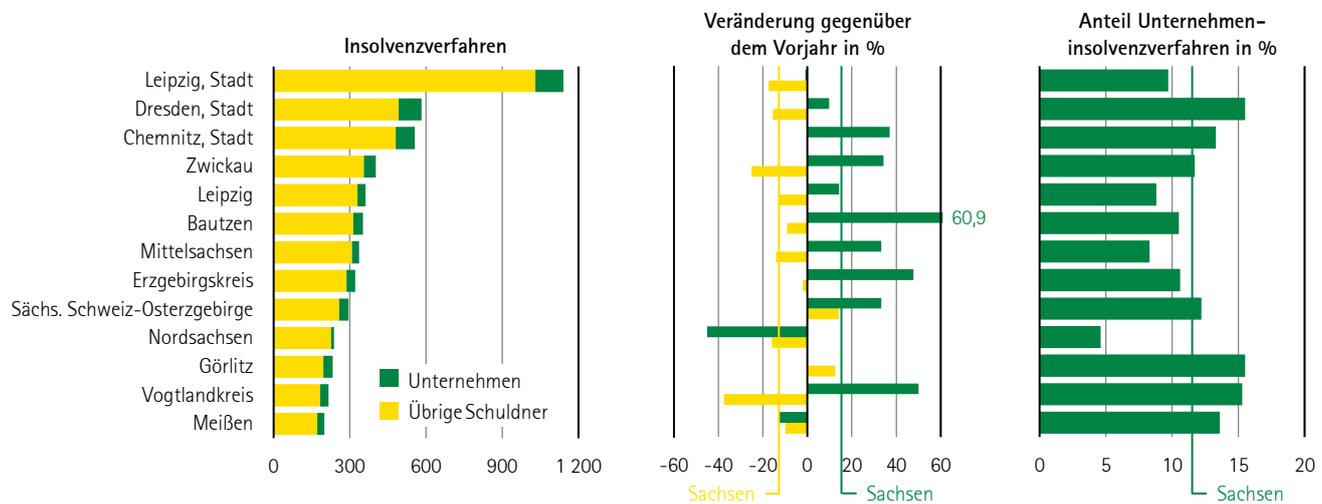
Die Entwicklung des Insolvenzgeschehens gegenüber 2021, in Teilen noch durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie beeinflusst, variierte zwischen den einzelnen Kreisen wie auch hinsichtlich der Schuldnerarten stark.

Bezogen auf die Gesamtzahl an beantragten Insolvenzverfahren war der Anteil der Unternehmensinsolvenzen 2022 im Landkreis Nordsachsen mit knapp 5 Prozent am niedrigsten. Mehr als dreimal so hoch war er mit jeweils reichlich 15 Prozent im Vogtlandkreis, in der Kreisfreien Stadt Dresden und im Landkreis Görlitz (Sachsen: 12 Prozent; Deutschland: 14 Prozent).

Beantragte Insolvenzverfahren in Sachsen 2022 nach Wirtschaftszweigen bzw. Art des Schuldners



Beantragte Insolvenzverfahren in Sachsen 2022 nach Kreisfreien Städten und Landkreisen sowie Art des Schuldners



Weiterreichende Analysen mit einer ergänzenden Zeitreihentabelle zum Thema Insolvenzen in Sachsen enthält unser Onlineangebot »Statistisch betrachtet: Konjunktur« unter www.statistik.sachsen.de/html/statistischbetrachtet-konjunktur-insolvenzen.html